

"Gerade du." Richard Kramer stand auf und setzte sich Eva gegen-
 über. "Du bist jetzt ein Jahr beim Bezirksgericht", sagte er.
 "Wir waren mit deiner Arbeit immer zufrieden. Jetzt geht es
 aber um deine Entwicklung. Du sollst das Leben an der Basis
 kennenlernen. Im Berufsgesamt bist du nicht so auf dich
 gestellt. Wenn du an einem Kreisgericht bist, mußt du selbst
 ständiger arbeiten, bist du Vorsitzende."

"Aber ich könnte doch..." Eva verstummte rasch wieder und
 blickte zum Fenster hinaus in den Korridor, der ihr von der
 Mauer des gegenüberliegenden Hauses entgegenlachte. Sie
 hatte so fest daran geglaubt, eines Tages den Vorsitz eines
 erstinstanzlichen Strafsenats im Bezirksgericht übernehmen
 zu können. Statt dessen sah sie an ein Kreisgericht
 ab.

"Was möchtest du?" fragte Richard Kramer.

"Ach nichts." Sie schloß die Augen und ihre Stimme klang mühsam be-
 herrscht, als sie weiter sprach: "Aber ich bin nicht damit
 einverstanden. Ich beziehe einen Bescheid nicht."

Richard Kramer stand auf und ging wieder zu seinem Schreib-
 tisch. "Ich hatte geglaubt, du würdest es verstehen, Genossin
 Martin", sagte er. "Wir können uns seit Jahren - da wirst du
 noch Protokollantin hier. Du müßtest doch wissen, wie
 wichtig es ist, von der Pike auf alles kennenzulernen. Und
 zu doch nicht so, als wäre das Kreisgericht eine Bestrafung.
 Etwas ungeduener hat es vielleicht - aber sehr nützlich für
 dich."

Gerade will mir uns so lange kennen, dachte Eva. Sie war in
 die Justizarbeit hineingewachsen, erst beim Amtsgericht und